



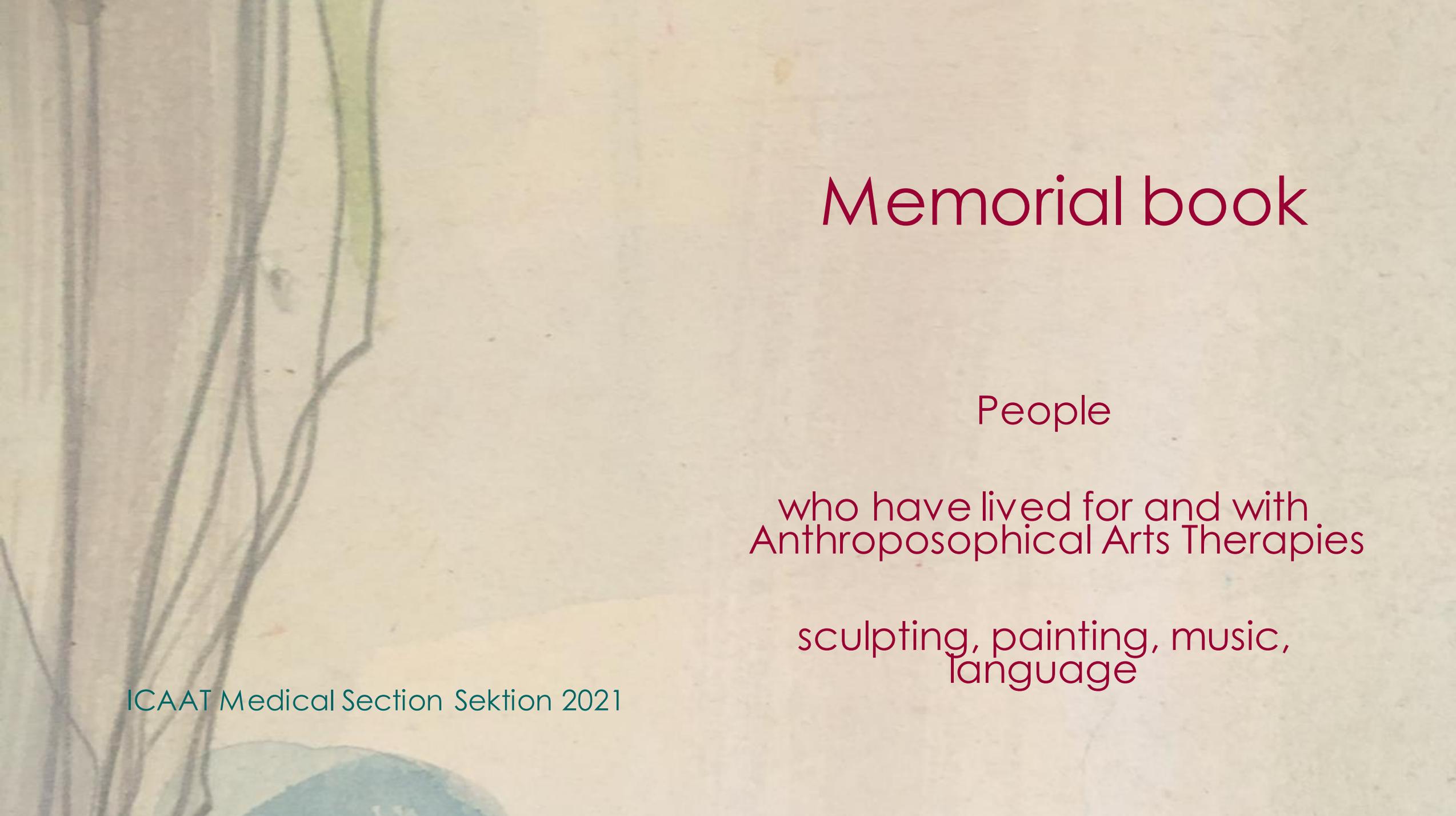
Gedenkbuch

Menschen

die für und mit den
anthroposophischen Kunsttherapien

Plastizieren, Malen, Musik, Sprache
gelebt haben

ICAAT Medizinische Sektion 2021

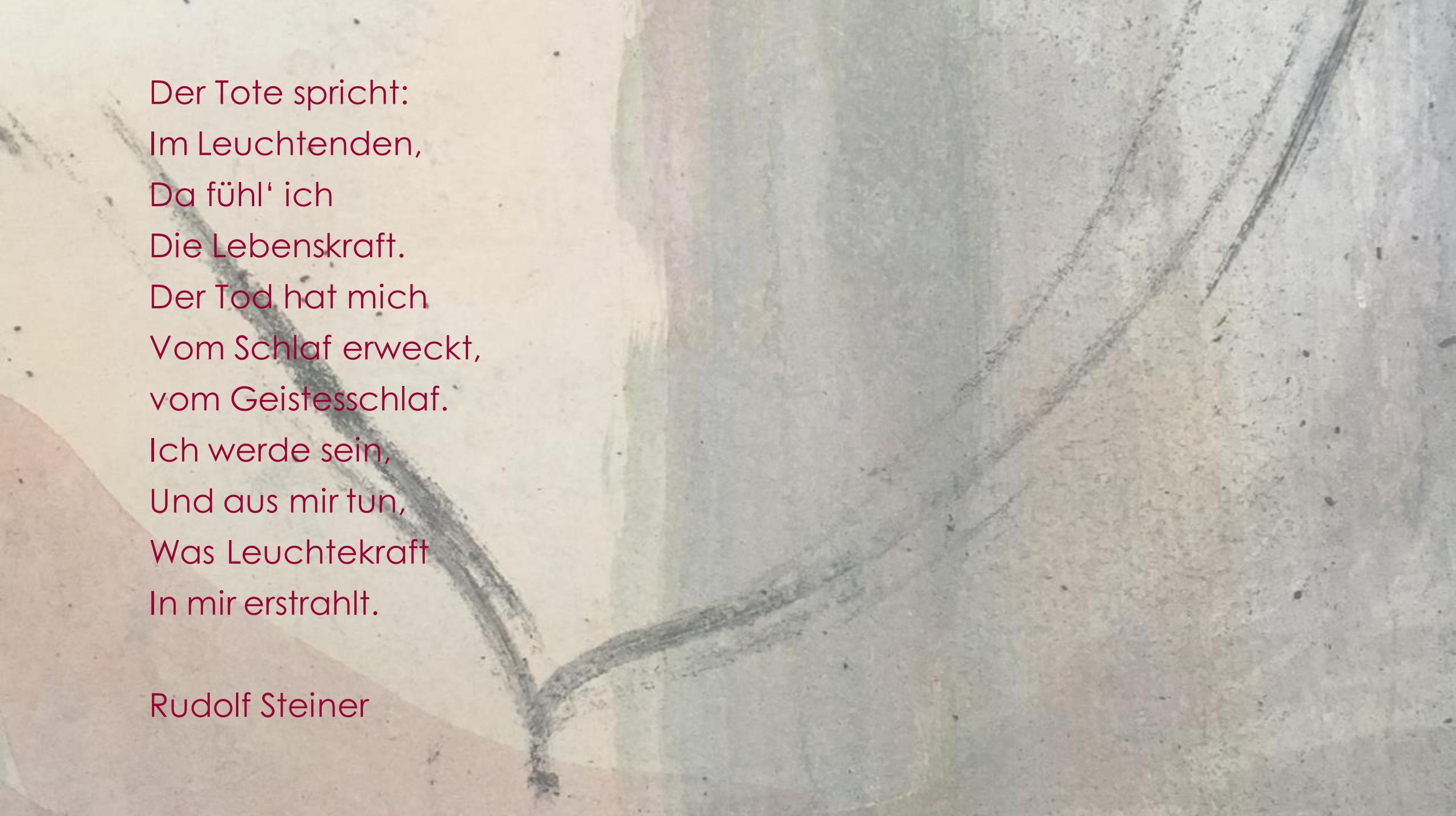


Memorial book

People

who have lived for and with
Anthroposophical Arts Therapies

sculpting, painting, music,
language



Der Tote spricht:
Im Leuchtenden,
Da fühl' ich
Die Lebenskraft.
Der Tod hat mich
Vom Schlaf erweckt,
vom Geistesschlaf.
Ich werde sein,
Und aus mir tun,
Was Leuchtekraft
In mir erstrahlt.

Rudolf Steiner

Heinrich Schneider

* 13. Juli 1929

† 24. Januar 2020



Im Jahr 1997 war er Mitbegründer der Orpheus-Schule für Musiktherapie, die im Oktober unter dem Dache vom Humanus-Haus in Beitenwil beginnen durfte. Er hat als Arzt diese Ausbildung treu begleitet, ein umfassendes Konzept für den medizinischen Unterricht verfasst und bildhaften, sorgfältigen Unterricht gegeben. Heinrich Schneider hat sich aber schon 1995 vehement eingesetzt für die anthroposophische Musiktherapie, als es darum ging, vor den Behörden zu bekunden, dass «Musiktherapie immer Psychotherapie» ist. (So ein zu verabschiedender Glaubenssatz). Dem hat er wortgewandt widersprochen, hat signifikante Beispiele gebracht und die Einzigartigkeit der Musiktherapie hervorgehoben.

Er kannte das Werk Rudolf Steiners wie selten jemand und war uns – Johanna Spalinger und mir - dadurch eine große Hilfe beim Durcharbeiten der *Musikalischen Anthropologie* von Hans-Heinrich Engel für den Druck. Er war ein erfahrener Psychiater, der es gewohnt ist, sich immer wieder in andere Menschen hinein zu versetzen.

Besonders zu betonen ist, dass Heinrich Schneider stets sehr geduldig, ruhig und besinnlich war. Ein Menschenfreund war er. Er wollte immer wissen, womit man sich beschäftigte und was einem wichtig und teuer war. Und dann sein Humor: gerne lockerte er ein Gespräch auf mit einer leicht humoristischen Bemerkung, die aber in aller Regel nie verletzend war.

Seinen letzten Auftritt vor den Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten hatte er an unserer Musiktherapietagung an Himmelfahrt 2018 im Humanus-Haus. Einige von euch werden sich daran erinnern, wie lebendig er erzählt hat von der Zeit, als er noch intensiv mit musiktherapeutischen Inhalten und der musikalischen Anthropologie von Hans-Heinrich Engel beschäftigt war.

Vielen Dank, lieber Heinrich, dass wir Dich kennen und schätzen lernen durften!

Marlise Maurer, Bern

Heinrich Schneider

* 13. July 1929

† 24. January 2020



In 1997 he was one of the founders of the Orpheus School for Music Therapy, which started in October under the roof of the Humanus House in Beitenwil. As a doctor, he faithfully accompanied this training, wrote a comprehensive concept for the medical teaching and gave pictorial, careful lessons. Heinrich Schneider, however, vehemently championed anthroposophical music therapy as early as 1995, when it was a matter of declaring to the authorities that "music therapy is always psychotherapy". (Thus a statement of faith to be adopted). He eloquently contradicted this, gave significant examples and emphasised the uniqueness of music therapy.

He knew Rudolf Steiner's work like seldom before and was thus a great help to us - Johanna Spalinger and me - in working through Hans-Heinrich Engel's Musical Anthropology for print. He was an experienced psychiatrist who was always used to putting himself in other people's shoes.

It should be especially emphasised that Heinrich Schneider was always very patient, calm and contemplative. A philanthropist he was. He always wanted to know what people were concerned with and what was important and dear to them. And then there was his sense of humour: he liked to lighten up a conversation with a slightly humorous remark, but as a rule it was never hurtful.

His last appearance before the music therapists was at our music therapy conference on Ascension Day 2018 in the Humanus House. Some of you will remember how vividly he told of the time when he was still intensively involved with music therapy content and the musical anthropology of Hans-Heinrich Engel.

Thank you very much, dear Heinrich, for letting us know and appreciate you!

Marlise Maurer, Bern

A musician, composer, anthroposophist, and loving human being has crossed the threshold. After three separate struggles with cancer, Channa has passed on, joining her husband Leon who died in 2005.

Channa's biography again and again demonstrates her strength and resiliency – in the death of her father at the hand of Nazis, her “adoption” by a Christian family in Holland during World War II, her testing of her Orthodox Jewish background, her recognition of anthroposophy and the care of those with developmental differences as her life's path, and her life-long passion for music. Channa knew the traditional path she was born into was not her individual path, and she searched for her teachers with resolve. If she was convinced that someone was a teacher who could help her along her path, she didn't let “no” dissuade her.

Music was the soul of Channa's life in singing, playing, composing, directing, and music therapy. When the “red threads” of her life – music and anthroposophy - joined together, Channa recognized her work.

She was the creator and director of the Camphill Village Ensemble which played in many venues, including Lincoln Center and Carnegie Hall, and she was a collaborator with renowned musicians.

Channa's devotion to her path was consuming. When asked recently where did her path now lead, she responded, “to find my father.”

Channa leaves behind much-loved sons Andreas and Julian, their families, and two sisters, one in New York and the other in Israel.

Debbie Barford, New York

Channa Seidenberg

* July 20, 1939

† March 14, 2020



Eine Musikerin, Komponistin, Anthroposophin und ein liebevoller Mensch hat die Schwelle überschritten. Nach drei unterschiedlichen Kämpfen mit Krebs ist Channa von uns gegangen und folgt ihrem Mann Leon, der 2005 starb.

Channas Biographie zeigt immer wieder ihre Stärke und Widerstandsfähigkeit - im Tod ihres Vaters durch die Hand der Nazis, in ihrer "Adoption" durch eine christliche Familie in Holland während des Zweiten Weltkriegs, in der Prüfung ihres orthodoxen jüdischen Hintergrunds, in der Anerkennung der Anthroposophie und der Betreuung von Menschen mit Entwicklungsunterschieden als ihren Lebensweg und in ihrer lebenslangen Leidenschaft für die Musik. Channa wusste, dass der traditionelle Weg, in den sie hineingeboren wurde, nicht ihr individueller Weg war, und sie suchte mit Entschlossenheit nach ihren Lehrern. Wenn sie überzeugt war, dass jemand ein Lehrer war, der ihr auf ihrem Weg helfen konnte, ließ sie sich von einem "Nein" nicht abschrecken.

Musik war die Seele von Channas Leben, ob beim Singen, Spielen, Komponieren, Dirigieren oder in der Musiktherapie. Als sich die "roten Fäden" ihres Lebens - Musik und Anthroposophie - zusammenfügten, erkannte Channa ihr Wirkungsfeld.

Sie war die Gründerin und Leiterin des Camphill Village Ensembles, das an vielen Orten spielte, darunter im Lincoln Center und in der Carnegie Hall, und sie arbeitete mit namhaften Musikern zusammen.

Channas Hingabe an ihren Weg war aufreibend. Als sie kürzlich gefragt wurde, wohin ihr Weg nun führe, antwortete sie: "Meinen Vater zu finden."

Channa hinterlässt ihre geliebten Söhne Andreas und Julian, deren Familien und zwei Schwestern, eine in New York und die andere in Israel.

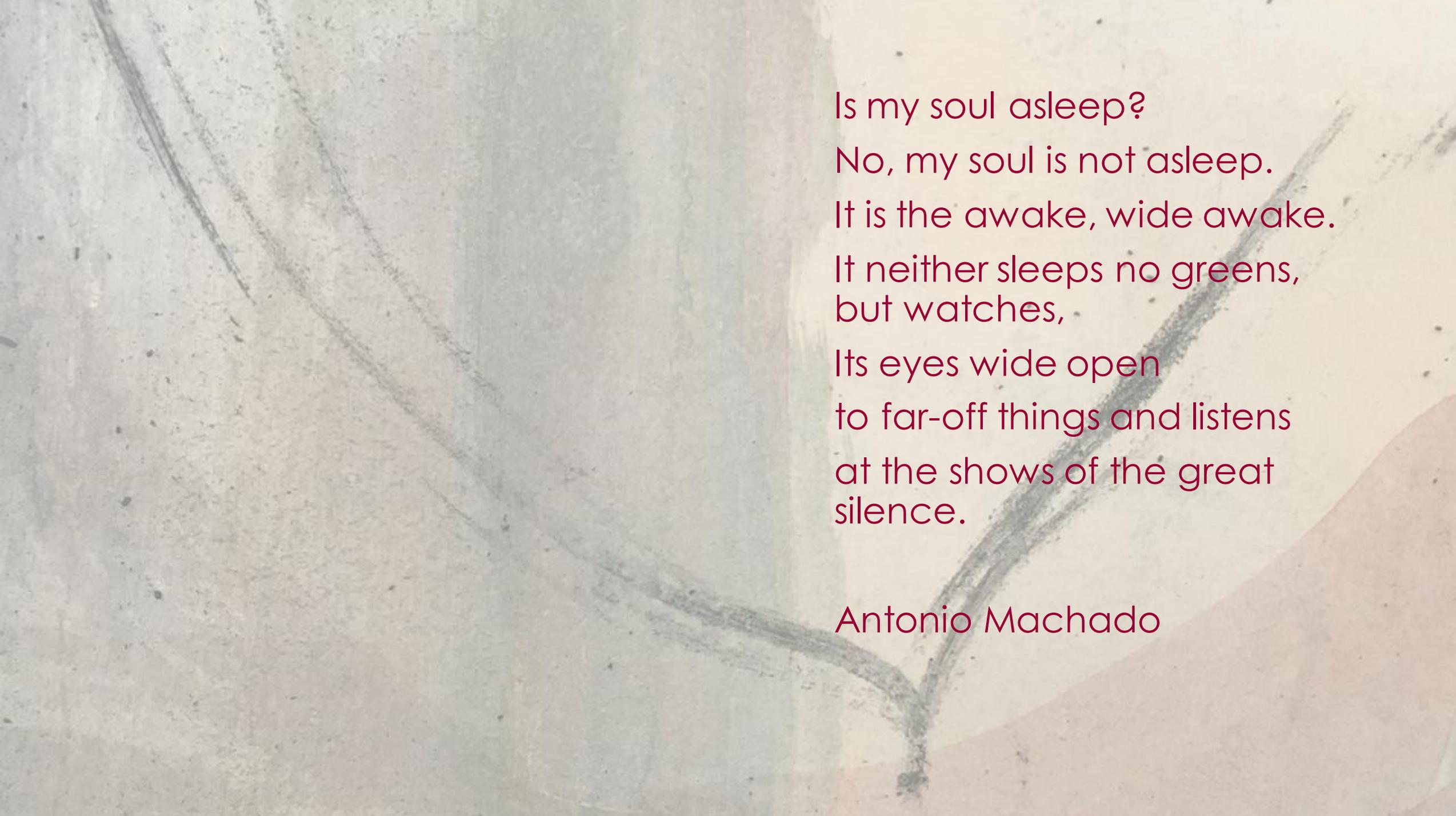
Debbie Barford, New York

Channa Seidenberg

* 20. Juli, 1939

† 14. März, 2020





Is my soul asleep?
No, my soul is not asleep.
It is the awake, wide awake.
It neither sleeps nor greets,
but watches,
Its eyes wide open
to far-off things and listens
at the shows of the great
silence.

Antonio Machado

Helga Lausmann

* 29. Dezember 1932
† 07. Mai 2020



Am 29. Dezember 1932 wurde Helga Lausmann als Tochter des Diplomingenieurs Hans Masukowitz und seiner Frau Luise, geb. Dehez als 2. Kind in Aachen geboren. Schon früh war der Vater zur Anthroposophie gekommen und so wurde denn auch Dr. Hessenbruch der Patenonkel von Helga.

Bedingt durch die berufliche Laufbahn ihres Vaters zog die Familie mehrmals um – zunächst nach Lammersdorf in der Eifel, dann nach Berlin. 1939 wurde Helga in Hanau eingeschult, doch dann zog die Familie nach Liebenau im heutigen Tschechien, wo der Vater die Leitung einer Fabrik übernahm. Sie gehörte zu einem Gut, in dem die Familie wohnte. Das Hausmädchen Lissi war fester Bestandteil der Familie und lebte bis an ihr Lebensende im Familienkreis. Helga ging in die Dorfschule, wurde jedoch gleichzeitig von der Tante Naemi in Englisch und Französisch zu Hause unterrichtet.

Die Flucht 1945 endete für sie in Stuttgart, wo sie in der Waldorfschule Ernst Weissert als Klassenlehrer bekam. Dort schloss sie 1952 ihre Schulzeit mit der Reifeprüfung ab. 1955 begann sie ein Philologie-Studium in Frankfurt, wechselte dann zum Dolmetscher-Institut der Universität Heidelberg und setzte das Studium am Dolmetscher-Institut der Universität Saarbrücken fort. Hier machte sie im Mai 1959 ihren Abschluss als Diplom-Übersetzerin für Englisch und Französisch.

Eine schwere gesundheitliche Krise führte sie 1960 mit 28 Jahren zunächst als Patientin zu Frau Valborg Werbeck-Svårdström nach Eckwälden. Von 1961 – 1964 bekam sie von ihr gesangstherapeutischen Unterricht, besuchte Kurse bei Margareta Hauschka in Bad Boll in rhythmischer Massage und arbeitete aushilfweise in einer Göppinger Massagepraxis. 1965 absolvierte sie ein Krankenpflege-Vorpraktikum für die staatliche Massageausbildung und ging anschließend an die Massageschule am Bertha-Krankenhaus in Rheinhausen. Hier lernte sie ihren späteren Mann Gerd kennen.

Ab 1977 begann dann für Helga eine reiche gesangstherapeutische Tätigkeit im Dortmunder Raum. Über 20 Jahre forschte Helga mit anderen Gesangstherapeuten wie Thomas Adam, Isolde Schoener und Gerd Zander an der Wirkungsweise der therapeutischen Übungen von Frau Werbeck. Begleitend dabei war auch immer wieder Dr. Ute Gerlach aus La Branche in der französischen Schweiz, die Ärztin und Weggefährtin von Frau Werbeck-Svårdström. Sie hätte Helga Lausmann gerne nach La Branche geholt. Wenn sie nach Dortmund kam, hospitierte sie bei Helga in Einzeltherapien und gab durch eine gezielte Wesensdiagnostik Helga Lausmann wichtige Hinweise dafür, Übungen für bestimmte Patienten zu finden.

Nach einem Schlaganfall im Frühjahr 2012 zog sich Helga dann ab Herbst 2012 ganz aus der Lehrtätigkeit zurück. In den weiteren Jahren gab sie noch an einige ehemaligen Studenten ihre Kenntnisse weiter. Auch fuhr sie bis fast zu ihrem Tod regelmäßig mit ihrem Mann an den Mönhensee, wo eine Gesangstherapeutin Treffen organisierte. Ihr Mann und Sohn waren es auch, die in den letzten Jahren für einen festen Lebensrhythmus sorgten, der ihr Halt im Alltag gab. Am 7. Mai 2020 starb sie friedlich in ihrem Häuschen in Dortmund.

Die, die mit ihr arbeiteten und von ihr lernten, achteten und schätzten ihre Kenntnisse, ihre Freude und ihren unverbrüchlichen Humor! Wir als ihre Studenten und Kollegen sind sehr dankbar, dass wir von ihr lernen durften und werden versuchen das, was sie uns vermittelt hat, weiterzugeben.

Andrea Stückert, München (Gekürzte Fassung aus dem "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" von L. Piffaretti)

Helga Lausmann

* December 29, 1932
† May 7, 2020



Helga Lausmann was born in Aachen on 29 December 1932 as the second child of the engineer Hans Masukowitz and his wife Luise, née Dehez. Her father came to anthroposophy at an early age and so Dr. Hessenbruch became Helga's godfather.

Due to her father's professional career, the family moved several times - first to Lammersdorf in the Eifel, then to Berlin. In 1939 Helga started school in Hanau, but then the family moved to Liebenau in what is now the Czech Republic, where her father took over the management of a factory. It belonged to an estate where the family lived. The maid Lissi was an integral part of the family and lived with the family for the rest of her life. Helga went to the village school, but at the same time was taught English and French at home by her aunt Naemi.

The flight in 1945 ended for her in Stuttgart, where she got Ernst Weissert as a class teacher at the Waldorf School. She completed her schooling there in 1952 with the school-leaving examination. In 1955 she began studying philology in Frankfurt, then transferred to the Interpreting Institute of the University of Heidelberg and continued her studies at the Interpreting Institute of the University of Saarbrücken. Here she graduated in May 1959 as a graduate translator for English and French.

In 1960, at the age of 28, a serious health crisis led her initially as a patient to Mrs. Valborg Werbeck-Svärdström in Eckwälden. From 1961 to 1964 she received singing therapy lessons from her, attended courses in rhythmic massage with Margareta Hauschka in Bad Boll and worked temporarily in a massage practice in Göppingen. In 1965, she completed a pre-nursing internship for the state massage training and then went to the massage school at the Bertha Hospital in Rheinhausen. Here she met her future husband Gerd.

From 1977 onwards, Helga began a rich singing therapy career in the Dortmund area. For more than 20 years, Helga worked with other singing therapists such as Thomas Adam, Isolde Schoener and Gerd Zander on the effectiveness of Mrs. Werbeck's therapeutic exercises. Dr. Ute Gerlach from La Branche in French-speaking Switzerland, the doctor and companion of Mrs. Werbeck-Svärdström, was always present. She would have liked to bring Helga Lausmann to La Branche. When she came to Dortmund, she sat in on Helga's individual therapies and gave Helga Lausmann important hints for finding exercises for specific patients through targeted character diagnostics.

After a stroke in spring 2012, Helga then withdrew completely from teaching from autumn 2012. In the following years, she still passed on her knowledge to some former students. Until almost her death, she also regularly went with her husband to Lake Möhne, where a singing therapist organised meetings. It was also her husband and son who provided a firm rhythm of life in the last years, which gave her support in everyday life. She died peacefully in her little house in Dortmund on 7 May 2020.

Those who worked with her and learned from her respected and appreciated her knowledge, her joy and her unbreakable humour! We as her students and colleagues are very grateful that we were allowed to learn from her and will try to pass on what she imparted to us.

Andrea Stückert, Munich (Abridged version from "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" by L. Piffaretti)

Maria Pia Mò

* December 21, 1946
† July 19, 2020

Art therapist along 40 years in Italy, being active in Rome where she lived, and for some years also coming to Milan.



Maria Pia Mò

* 21. Dezember 1946
† 19. Juli 2020

Kunsttherapeutin seit 40 Jahren in
Italien, tätig in Rom, wo sie lebte,
und für einige Jahre auch in
Mailand.



Rita Baumgart

* 02. Januar 1956
† 12. September 2020



In tiefer Dankbarkeit gedenken wir unserer kunsttherapeutischen Kollegin Rita Baumgart, die nach schwerer Krankheit am 12. September 2020 über die Todesschwelle ging. Rita hatte sich der anthroposophischen Kunsttherapie so tatkräftig verbunden, dass sie die Quelle ihres therapeutischen Wesen und praktische Arbeit war und in vielen Menschen weiterwirken wird. Und sie hat mit ihrem herausragenden Buch über das Plastizieren der Platonischen Körper* ein Erbe hinterlassen, das wir als neuen Keim zum Ergreifen dieser therapeutischen Hilfe entdecken sollten. Es war ihr Lebensinhalt, das Plastizieren der Platonischen Körper lebendig zu halten und die geisteswissenschaftlichen und therapeutischen Hintergründe, die dieser Therapieform zugrunde liegen, einem möglichst großen Kreis von Interessierten zu erschließen. Dafür hat sie in den letzten Lebensjahren alle Mühe in die – aus meiner Sicht – beste Dokumentation zu den Platonischen Körpern in der Kunsttherapie investiert: Sie enthält erstmalige Veröffentlichungen der therapeutisch wertvollen Plastizieranleitungen von Harald Hüttich und ausführliche Erläuterungen der Wirkprinzipien. Eine leicht verständliche Darstellung und reiche Bebilderung erleichtert das Verständnis zusätzlich und sie gibt umfassendes Hintergrundwissen zu Keplers Planetenmodell, Sphärenharmonien und dem Baumotiv des Goetheanums.

Wir behalten sie in herzlichster Erinnerung!
Dagmar Brauer

**Die platonischen Körper in der Kunsttherapie*

Rita Baumgart

* January 2, 1956

† September 12, 2020

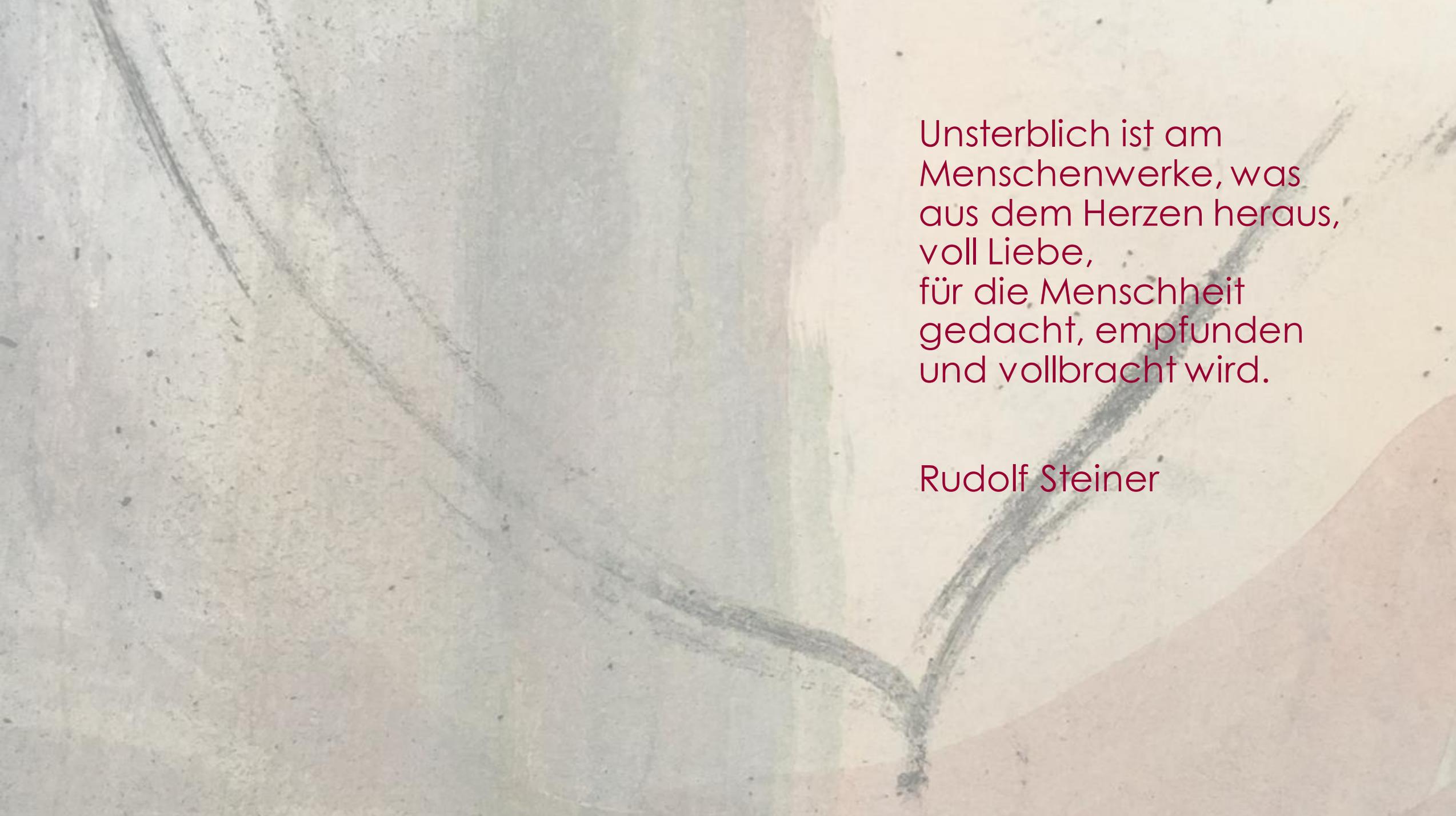


It is with deep gratitude that we remember our art therapy colleague Rita Baumgart, who crossed the threshold of death on 12 September 2020 after a serious illness. Rita had been so energetically committed to Anthroposophical Art Therapy that it was the source of her therapeutic being and practical work and will carry on to have an effect in many people. And with her outstanding book on sculpting the Platonic Bodies* she left a legacy that we should discover as a new seed for grasping this therapeutic help. It was her life's purpose to keep the sculpting of the Platonic Bodies alive and to make the spiritual-scientific and therapeutic backgrounds on which this form of therapy is based accessible to as wide a circle of interested people as possible. To this end, she invested all her efforts in the last years of her life in what I consider to be the best documentation on the Platonic Bodies in Art Therapy: it contains the first publications of Harald Hüttich's therapeutically valuable sculpting instructions and detailed explanations of the principles of action. An easy-to-understand presentation and rich illustrations further facilitate understanding and it gives comprehensive background knowledge on Kepler's planetary model, sphere harmonies and the building motif of the Goetheanum.

We keep her in warmest remembrance!

Dagmar Brauer

*The Platonic Bodies in Art Therapy



Unsterblich ist am
Menschenwerke, was
aus dem Herzen heraus,
voll Liebe,
für die Menschheit
gedacht, empfunden
und vollbracht wird.

Rudolf Steiner

Andreas Delor

* 1950

† 26. September 2020



Der am 26. September gestorbene Andreas Delor war zwar kein Musiktherapeut, aber ein Musiker und Forscher, der an den Grundlagen der Musiktherapie gearbeitet hat, Menschen zusammenbrachte und immer mehr zum Therapeuten für die Erde wurde. Seine Bedeutung für die Musiktherapie liegt im Wesentlichen in zwei Feldern: Zum einen brachte er in verschiedenster musikalischer Richtung suchende Menschen zusammen, von denen einige den Weg in die Musiktherapie fanden und diese veränderten. Zum anderen regte er die Begegnung mit verschiedensten musikalischen Impulsen an und erweiterte so die musikalischen Mittel, die therapeutisch genutzt werden können, wesentlich. Vermutlich sähe die musiktherapeutische Landschaft und so manche Therapeuten-Biografie ohne Andreas Delor ganz anders aus, auch wenn das vielleicht nur wenigen bewusst ist. Er gründete die „Tagung für Neue Musik und Neue Instrumente“ (1979-1986), das „Ensemble für Neue Musik und Neue Instrumente“ (1984-1993) und die Zeitschrift „Resonanz“ (1985-1989). Hier traten Heiner Ruland, Pär Ahlbom, Manfred Bleffert, Jürgen Schriefer, Andreas Delor u.v.a.m. als „Lehrer“ auf, und viele jüngere Leute fanden ihre Arbeitsrichtung und stellten ihre ersten Arbeiten vor. Die Improvisationsbewegung nahm Fahrt auf, die Arbeit an der Erweiterung des Tonsystems und den Kulturepochenskalen zeigte sich einem größeren Publikum, wie auch das phänomenologische Studium musikalischer Grundphänomene, und die Arbeit an den neuen Instrumenten gewann an Tiefe und Vielfalt. Vieles von dem, womit heute in der anthroposophischen Bewegung musikalisch und therapeutisch gearbeitet wird, kam hier erst so richtig in Gang. Andreas schuf selbstlos den Raum, in dem dies alles möglich war, und drängte sich mit seinen eigenen Impulsen nicht in den Vordergrund.

Einen Überblick incl. Buchveröffentlichungen findet sich auf seiner Website andreas-delor.com, neben einer Fülle von Texten und Kompositionen usw. Es wäre wünschenswert, dass er jetzt mehr wahrgenommen wird, als ihm zu Lebzeiten vergönnt war.

Knut Johannes Rennert, Leipzig

(Gekürzte Fassung aus dem *„Musiktherapeutischer Rundbrief 2020“* von L. Piffaretti)

Andreas Delor

* 1950

† September 26, 2020

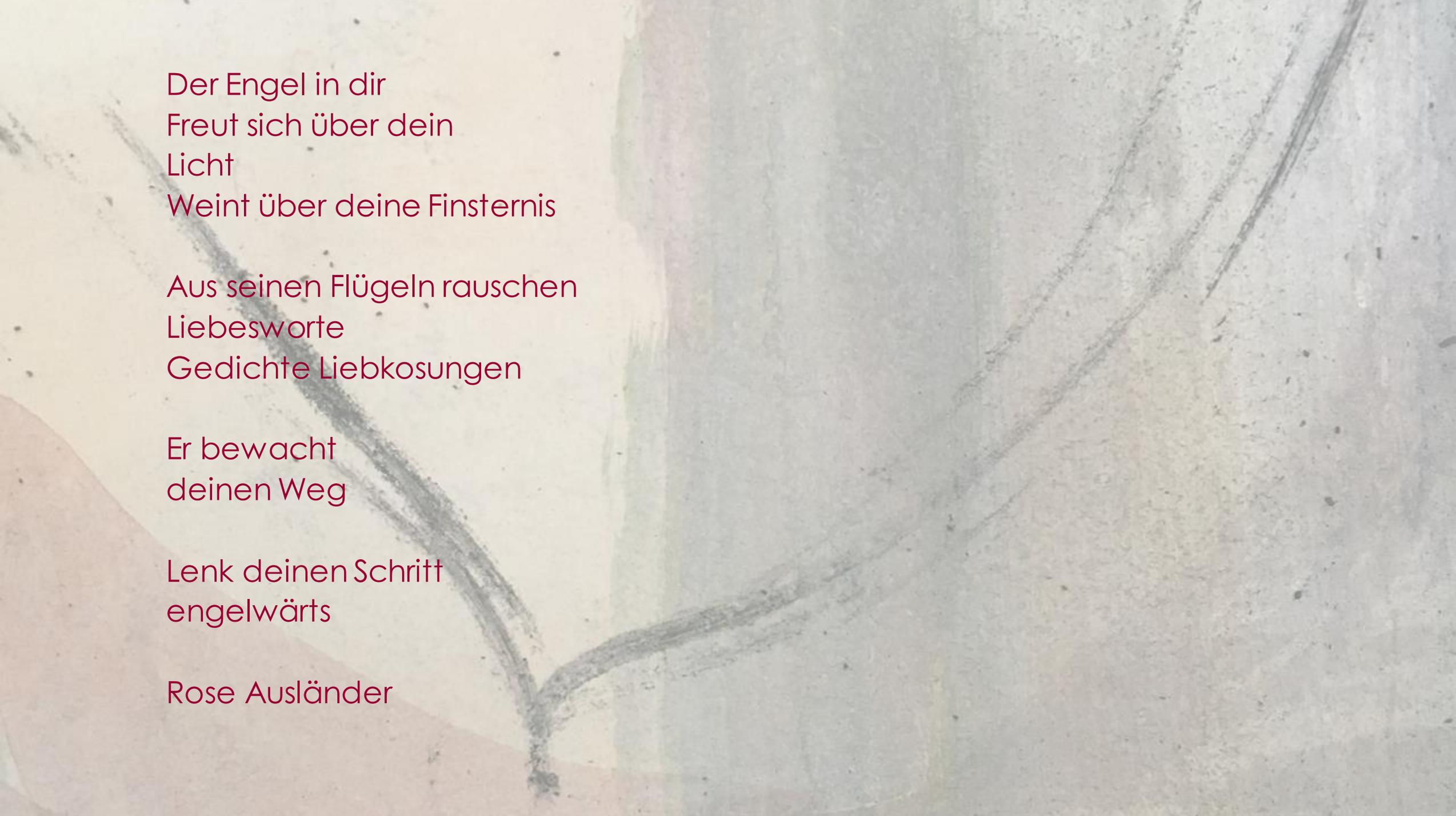


Andreas Delor, who died on 26 September, was not a music therapist, but a musician and researcher who worked on the foundations of music therapy, bringing people together and increasingly becoming a therapist for the earth. His significance for music therapy lies essentially in two fields: On the one hand, he brought together people seeking in a wide variety of musical directions, some of whom found their way into music therapy and changed it. On the other hand, he stimulated encounters with the most diverse musical impulses and thus considerably expanded the musical means that can be used therapeutically. The music therapy landscape and many a therapist's biography would probably look very different without Andreas Delor, even if only a few people are perhaps aware of this. He founded the "Conference for New Music and New Instruments" (1979-1986), the "Ensemble for New Music and New Instruments" (1984-1993) and the magazine "Resonanz" (1985-1989). Here Heiner Ruland, Pär Ahlbom, Manfred Bleffert, Jürgen Schriefer, Andreas Delor and many others appeared as "teachers", and many younger people found their working direction and presented their first works. The improvisation movement took off, work on the expansion of the tonal system and the scales of cultural epochs was revealed to a wider audience, as was the phenomenological study of basic musical phenomena, and work on the new instruments gained depth and variety. Much of the musical and therapeutic work in the anthroposophical movement today only really got going here. Andreas selflessly created the space in which all this was possible and did not push himself into the foreground with his own impulses.

An overview including book publications can be found on his website andreas-delor.com, along with a wealth of texts and compositions, etc. It would be desirable for him to be noticed more now than he was granted during his lifetime.

Knut Johannes Rennert, Leipzig

(Abridged version from the "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" by L. Piffaretti)



Der Engel in dir
Freut sich über dein
Licht
Weint über deine Finsternis

Aus seinen Flügeln rauschen
Liebesworte
Gedichte Liebkosungen

Er bewacht
deinen Weg

Lenk deinen Schritt
engelwärts

Rose Ausländer

Wilfried Hammacher

* 1928 in Bonn
† Januar 2021

Wilfried Hammacher war Schauspieler, Regisseur, Schriftsteller und Anthroposoph. Nach dem Studium der Eurythmie bei Else Klink und der Ausbildung in Sprachgestaltung und Schauspiel war er am Goetheanum in Dornach als Schauspieler, Rezitator und Regisseur tätig.

1979 begründete und leitete er in Stuttgart die Novalis-Bühne und die Schule für Sprachgestaltung und Dramatische Kunst.

Wilfried Hammacher inszenierte die Mysteriendramen Rudolf Steiners und hat zu diesem Thema auch viele Vorträge gehalten und zahlreiche Erläuterungen und eine umfassende Dokumentation zur Uraufführung der Mysteriendramen in den Jahren 1910-1913 veröffentlicht. 2004 beendete Hammacher seine aktive Bühnentätigkeit mit der Neuinszenierung der beiden Teile von Goethes Faust-Tragödie am Goetheanum. Er ist seitdem vorwiegend als Schriftsteller tätig gewesen.



Wilfried Hammacher

* 1928 in Bonn
† January 2021

Wilfried Hammacher was an actor, director, writer and anthroposophist. After studying eurythmy with Else Klink and training in speech formation and drama, he worked at the Goetheanum in Dornach as an actor, reciter and director.

In 1979 he founded and directed the Novalis Stage and the School for Speech Formation and Dramatic Art in Stuttgart.

Wilfried Hammacher staged Rudolf Steiner's Mystery Dramas and has also given many lectures on this subject and published numerous explanations and a comprehensive documentation of the first performance of the Mystery Dramas in the years 1910-1913.

In 2004 Hammacher ended his active stage work with the new production of the two parts of Goethe's Faust tragedy at the Goetheanum. Since then he has been active mainly as a writer.



Susan Andersen

* 13. November 1963
† Januar 2021



Sehr erschüttert hat mich der Tod einer Studienfreundin Susan Andersen, die Ende Januar nach einer Krebserkrankung verstorben ist. Ich habe dies nur über Umwege und auch erst kürzlich vernommen. Susan hat vornehmlich in Dortmund gearbeitet und intensiv vor einigen Jahren bei der Kunsttherapie Ausbildung in China gewirkt.

Wir hatten sie für unsere Kunsttherapie Ausbildung in Wien für April engagiert...
Beata-Maria Platz

wer ich bin?

ich heiße Susan Andersen (publiziere unter Susan-Nathanael Andersen)

hier eine Außenansicht und ein Werdegang

wer ich wirklich bin, findet sich natürlich nicht hier, sondern eher irgendwo zwischen den Zeilen oder wenn wir uns begegnen

ich bin so frei, beruflich tun zu können, was ich auch ohne Geld täte: selbstständig künstlerisch oder therapeutisch arbeiten mit Farben, Formen, Klängen, Worten und Menschen

außerdem denke und forsche ich gern und teile das in Kursen, Vorträgen oder Gesprächskreisen mit anderen

mein Beruf ist mehrfach: Heilpädagogin, Kunsttherapeutin, freischaffende Künstlerin (Malerei, Plastik, Ku. am Bau, Schreiben, Gesang), Dozentin und „last but not least“ Mutter

ich gehöre keiner Konfession oder Partei an

es bedeutet mir viel, spirituell unterwegs zu sein; dabei verdanke ich der Anthroposophie entscheidende Anregungen.

Susan Andersen

* November 13, 1963
† January 2021



I was very shocked by the death of a friend from university, Susan Andersen, who passed away at the end of January after suffering from cancer. I only heard about this in a roundabout way and only recently. Susan worked mainly in Dortmund and was intensively involved in Art Therapy training in China a few years ago.

We had engaged her for our Art Therapy training in Vienna for April...

Beata-Maria Platz

who am i?

my name is Susan Andersen (publishing under Susan-Nathanael Andersen)

here is an outside view and a background

who I really am is not to be found here, of course, but rather somewhere between the lines or when we meet

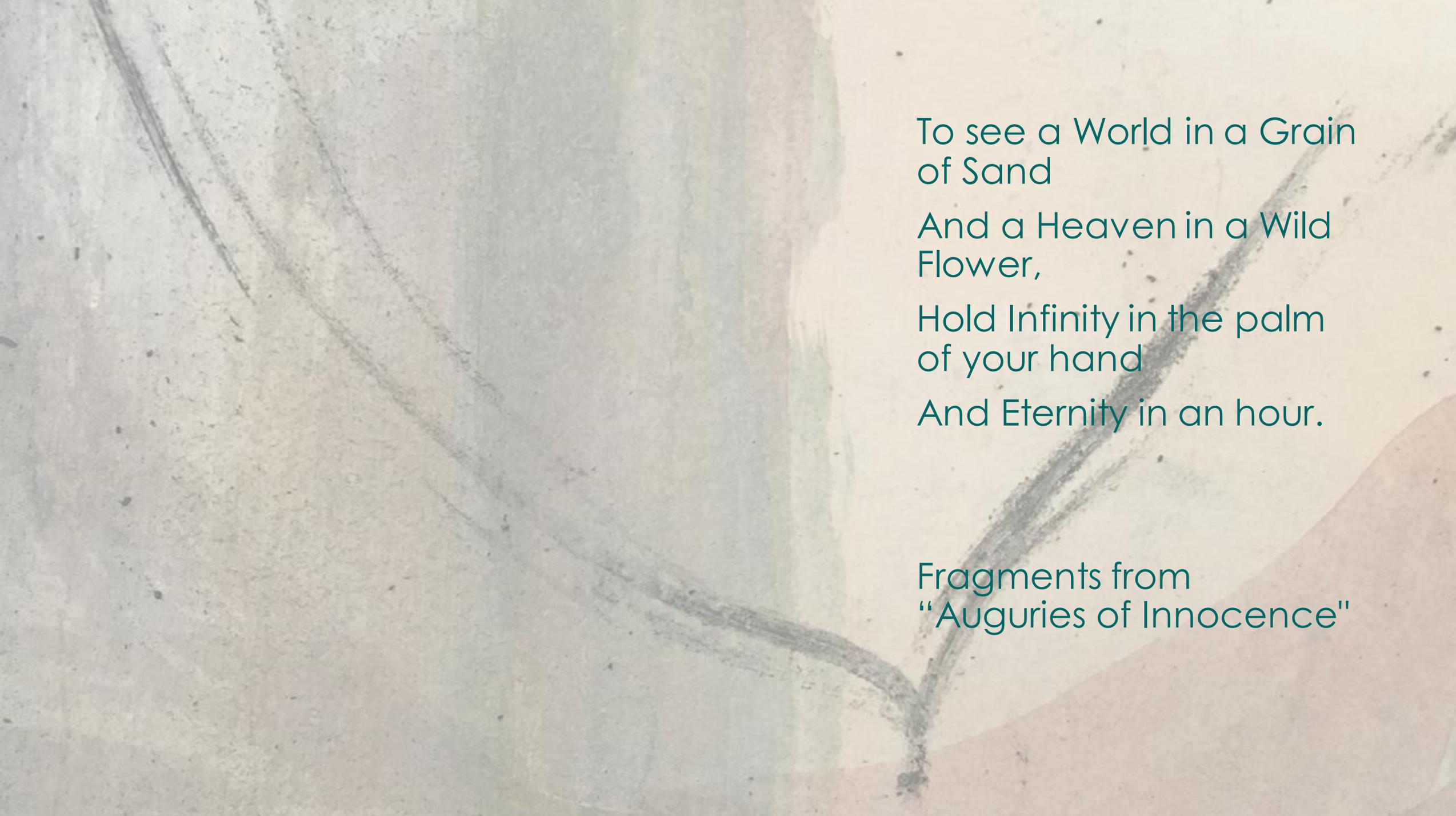
I am so free to do professionally what I would do even without money: work independently artistically or therapeutically with colours, forms, sounds, words and people.

I like to think and research and share this with others in courses, lectures or discussion groups.

I have several professions: curative teacher, art therapist, freelance artist (painting, sculpture, sculpture, writing, singing), lecturer and "last but not least" mother.

I do not belong to any denomination or party

It means a lot to me to be spiritually on the move; I owe decisive inspiration to anthroposophy.



To see a World in a Grain
of Sand

And a Heaven in a Wild
Flower,

Hold Infinity in the palm
of your hand

And Eternity in an hour.

Fragments from
"Auguries of Innocence"

Impressum

Hintergrundbilder: Ausschnitte aus Werken von Silke Speckenmeyer

Das Gedenkbuch wird jährlich ergänzt und als PDF gespeichert.

Es ist zu finden auf der Homepage von ICAAT

ICAAT 2021

Laura Piffaretti & Esther Böttcher

Impressum

Wallpapers: Excerpts from works by Silke Speckenmeyer

The memorial book is supplemented annually and saved as a PDF.

It can be found on the ICAAT homepage

ICAAT 2021

Laura Piffaretti & Esther Böttcher